



Verband Katholischer Pfadi

KOMPASS

Pfadzeitschrift für *Leiterinnen, Leiter und Präses*

www.kompass.vkp.ch

Stürmisch

Nr. 1 / 2014

Der Sturm im Wald –
15 Jahre danach

Stürmischen Zeiten verfallen

Wie Mose das Meer teilte

Holz, Draht und Perlen - viel mehr braucht es nicht, um in kurzer Zeit ein besonderes Windspiel zu gestalten. Am besten macht ihr gleich mehrere davon und hängt sie alle in euren Lieblingsbaum. Es sieht bezaubernd aus, wenn sie sich alle gemeinsam sanft im Wind drehen.

Windspiel

Von Alexandra Burnell / Fresh

Material

Holz, Perlen, Dekorationsmaterial, Schraubhaken, feiner Messing- oder Kupferdraht



sind. Wichtig ist, dass der Draht jeweils in der Mitte des Holzes fixiert wird. Denn das Gebilde soll möglichst symmetrisch aussehen.

In das oberste Holzstück wird ein kleiner messingfarbiger Schraubhaken gedreht, an dem das Windspiel am Schluss aufgehängt werden kann.



Die Holzstücke werden der Größe nach angeordnet, so dass die mittleren Hölzer am grössten sind und die auf den Aussenseiten jeweils die kleinsten. Ideal sind möglichst gerade Hölzer oder knorrige Holzstücke, die mit Flechten und Moosen bewachsen sind.

Der Messingdraht wird in der Mitte geknickt, damit er doppelt verwendet werden kann. Das sieht dekorativ aus und verleiht dem Windspiel gleichzeitig mehr Stabilität. Nun wird der Draht in einer Schlaufe um das erste Stück Holz gelegt und auf der anderen Seite fest zugezogen. Als Nächstes wird eine Perle auf den Draht aufgefädelt und ebenfalls eingedreht.

Darauf folgt wieder ein Stück Holz und wieder eine Perle und so weiter, bis alle Hölzer zusammengehängt

Als Dekoration können an den vier Drahtenden unten am Windspiel Muscheln, Schneckenhäuser oder auch Federn und Perlen befestigt werden. In die Muscheln und Schneckenhäuser kann vorsichtig mit einer Schraube ein Loch gebohrt werden, durch das der Draht dann befestigt werden kann.



So könnte das Windspiel am Schluss aussehen. Besonders schön wirkt das Naturmobile, wenn gleich mehrere davon nah beieinander auf unterschiedlicher Höhe in einen Baum gehängt werden und sich gemeinsam im Wind drehen. ◆

Wenn es im Lager bei den Kindern «stürmisch» zu und her geht, diese aufgedreht und überstellig sind, dann sind Spielideen für «Abkühlung und Windstille» gefragt.

Cool down Spiele

Von Benno Büeler / Cresto



Bei «stürmischen» Kindern lohnt es sich zu fragen, ob sie aus Bewegungsmangel überstellig sind. Wenn ja, dann ist Bewegung angesagt. Bewegungsspiele sind Pfadileiterinnen und -leitern zuhauf bekannt. Es kann aber sein, dass die Kinder aus andern Gründen nicht mehr zur Ruhe kommen. Dann können vielleicht die folgenden Spiele «cool down» herbeiführen.

Der Beruhigungseffekt ergibt sich aus der Stille und der Konzentration. **Darum ist es wichtig, dass ausser dem unbedingt Notwendigen nichts gesprochen wird.** Aber Achtung: Je nach Situation kann es sein, dass sich die Kindern gar nicht zur Ruhe bringen lassen, sie finden es nur lustig und lachen. Dann lass sie lachen. Das tut gut. Und irgendwann beruhigen sie sich von selbst. Beruhigung lässt sich nicht erzwingen.

Roboter und Programmierer

Jeweils zwei Partner, einer spielt den Roboter, einer den Programmierer. Der Programmierer kann den Roboter durch Befehle bewegen, die er durch Berühren gibt.

- ▲ Vorwärts gehen: Berühren zwischen den Schulterblättern
- ▲ Nach rechts gehen: berühren der rechten Schulter
- ▲ Nach links gehen: berühren der linken Schulter
- ▲ Stehenbleiben: zweimal berühren zwischen den Schulterblättern

Augenkampfspiel

Die Gruppe sitzt (oder steht) im Kreis. Wenn der Spielleiter sagt: «Augen runter!», schauen alle nach unten und

überlegen sich, welchen Spieler sie als Nächstes anschauen wollen. Wenn der Spielleiter sagt: «Augen hoch!», schauen alle auf die vorher ausgewählte Person. Sehen sich nun zwei Personen in die Augen, so scheiden beide aus. Ziel ist es, als Letzter übrig zu bleiben.

Zip Zap Zoom

Alle Spieler sitzen oder stehen im Kreis. Ein Spieler beginnt, indem er entweder Zip, Zap oder Zoom sagt. Bei Zip zeigt er nach links, anschliessend muss sein linker Nachbar weitermachen. Bei Zap passiert das Gleiche nach rechts. Ein Spieler kann jedoch auch Zoom sagen und nach vorne zeigen, dann muss der ihm gegenüberliegende Spieler fortfahren. Die Kommandos sollten so schnell wie möglich gegeben werden, damit sich die Teilnehmenden sehr gut konzentrieren müssen.

Telefonspiel durch Zeichnen

Gruppen von ca. acht Kindern stehen im Kreis und schauen alle nach rechts. Ein dazu bestimmtes Kind fängt an und zeichnet eine einfache Figur (z. B. Ball, Stern, Männchen, ...) auf den Rücken des vorderen Kindes. Und dann wird weitergegeben, was man auf dem Rücken gespürt hat. Das letzte Kind sagt, was es sein könnte. ◆

Sorge tragen zur Natur und allem Leben – einfach gesagt, wenn einem die Natur dann einen Streich spielt und das Pfadilager mit einem Sturm verwüstet. Der Sachschaden lässt sich jedoch reduzieren oder verhindern, wenn beim Zeltbau ein paar Grundsätze beachtet werden.

Zelte sturmsicher aufstellen

Von David Joller / Jupiter



Böen und Sturmwinde treten meistens unvorhergesehen und deshalb überraschend auf. Selbst die besten Wetterprognosen wissen nicht immer, wann und wie stark eine Sturmböe eintreffen wird. Ist man im Zeltlager von so einem Ereignis betroffen, können die Folgen beträchtlich sein. Die Sturmböe am Contura08 in der Linth-Ebene hat dies gezeigt.

Entsprechende Vorsichtsmassnahmen bei den Lagerbauten und Zeltbauten sind deshalb sinnvoll. Idealerweise machen sich die Lagerverantwortlichen bereits vor dem Lager mit der Exposition des Lagerplatzes bekannt: Woher

kommen Wind und Regen? Wo sind geschützte Plätze für die Zelte? Wo besteht die Gefahr umfallender Bäume oder herunterfallender Äste bei Wind?

Den Pfadi zu erklären, wie und wo sie ihre Zelte am besten aufstellen sollen, ist zwar wie Wasser in den Bach zu tragen. Es schadet jedoch nie, auch die Meinung eines Fachmanns zu diesem Thema zu erfahren. Kompass hat bei Marcel Dumuid vom Schweizer ZeltHersteller Spatz nachgefragt, wie man Zelte sturmsicher aufstellt.

1. einen guten Platz finden

Das Pfadizelt* soll an einem windgeschützten Ort aufgestellt werden. Klar, dies ist nicht immer möglich. Deshalb sofort zum nächsten Punkt:

2. richtig aufstellen

Achtet auf die Windrichtung: Stellt das Zelt stets mit der schmalen Seite zum Wind auf. In den meisten Gebieten der Schweiz also mit dem Eingang gegen Westen und Osten. Eine Apsis mit Blachen oder ein käufliches Fertigprodukt vor dem Eingang gibt dem Zelt eine windschnittige Form. Das Zelt gut spannen und verankern mit stabilen U-Häringen. Das Nachspannen nicht vergessen, vor allem bei steigender Feuchtigkeit am Abend oder bei Regen. Dies reduziert die Angriffsflächen für den Wind. Tiefes Herunterspannen des Aussenzelts ist nicht sinnvoll, es ermöglicht dem Wind vielmehr, das Zelt wie einen Ballon aufzublasen und dann in die Luft zu treiben ...

3. gut pflegen

Man hört es immer wieder, obwohl just nach dem Pfadilager die Prioritäten weissgott anderswo liegen: Das Zelt nur ganz trocken lagern und vor dem Verpacken trocken bürsten. Die Grundimprägnation des Aussenzelts hält bei richtiger Pflege und ohne Waschen viele Jahre. Falls das



Aussenzelt nachimprägniert wird, dies nur mit einem empfohlenen Imprägniermittel machen. Ein Pfadizelt kann so ein Alter von 20 bis 25 Jahren erreichen.

4. ablegen

Wenn dann doch einmal Winde auftreten, die dem Zelt Schaden zufügen können – im Speziellen starke Böen sind gefährlich –, dann sollte das Zelt abgelegt werden. Dazu löst ihr die Längsverspannung sowie die Zelt- und Firststangen aus der Verankerung. Beim Aufstellen beachtet jedoch, dass nicht plötzlich eine Stange neben der vorgesehenen Öffnung durch den Zeltstoff sticht. Falls doch, helfen ein Bügelflick und das Bügeleisen des nachbarlichen Bauernhofs, um den Riss im Zelt zu flicken. Und ein weiterer Tipp: Neben dem Bügelflick auch eine Rolle Zeltschnur ins Pfadilager mitnehmen. ◆



* Mit Pfadizelt oder Zelt ist stets ein Giebelzelt gemeint, allgemein unter dem Begriff Spatz-Zelt bekannt.

Windrad optimieren

Von David Joller / Jupiter

Ein Windrad basteln, klassisch mit vier Flügeln, ist nicht allzu schwierig. Alle kennen es und haben hoffentlich schon einmal eines gebastelt. Neben einem quadratischen dicken Papier, gut 10 cm stabilem Draht, einem runden Holzstab und 2 bis 3 Holzperlen braucht es nur eine Schere, eventuell eine Kombizange und eine Ahle. Anleitungen dazu finden sich im Internet.

Doch was nun, wenn das Windrad nicht schön dreht? Ein kleinerer Widerstand zwischen Papierrad und der drahtigen Achse wird mit Holzperlen auf der Achse beidseits des Windrads erreicht. Falls die Flügel den Holzstab berühren, solltest du auf der Seite des Holzstabs mehrere Perlen montieren. Eigene Versuche haben gezeigt, dass die Flügel des Papierrads an der Nabe etwas locker sein sollten, damit der Druck und somit der Reibungswiderstand zu den Perlen nicht zu gross ist. Zugleich greift der Wind besser, wenn die Flügel etwas locker an der Achse sind. Öl oder sonstgleiches hilft in diesem Fall nichts. Ebenfalls ist selbstredend Wasser nicht gut – sonst hiesse es Wasserrad. Das Windrad ist eine einfache Sache, die kleinen und grossen Kindern Freude bereitet. ◆

Material:

- ▲ runder Holzstab, 50 cm
- ▲ stabiler Draht, ca. 10 cm
- ▲ Schere, Ahle, Kombizange
- ▲ 2 bis 3 Holzperlen, ca. 1 cm Durchmesser
- ▲ dickes Papier, ca. 200 g/m²



Bildquelle: LID.CH